

# Krisenangst und Antisemitismus

von Hanna Lehming

Die Krisen der Neuzeit – Wirtschaftskrisen, politische und gesellschaftliche Krisen im Gefolge der Moderne - verursachen diffuse Ängste. Um sich zu erklären, wer an ihrer individuellen Notlage schuld ist, haben Menschen in Europa seit Jahrhunderten auf einen kulturellen Code (Yehuda Bauer) zurück gegriffen, der ihnen vertraut ist: das Feindbild Judentum. Schon im Mittelalter brachte es Verschwörungstheorien hervor wie die Anklage, Juden würden Abendmahlshostien schänden oder absichtlich die Brunnen der Städte vergiften.

Das bis heute „wirksamste“ antisemitische Konstrukt sind die sog. „Protokolle der Weisen von Zion“. Sie erheben den Anspruch, Aufzeichnungen einer angeblichen Konferenz der Führer des Weltjudentums zu sein, die "die Weisen von Zion" genannt werden. Die konstruierten Ausführungen sollen belegen, dass die Juden sich insgeheim und weltweit verschworen hätten mit dem einzigen Ziel, die Weltherrschaft zu übernehmen und alle anderen Völker zu versklaven. Um dieses Ziel zu erreichen, scheuten sie keine Mittel. Sie würden Krankheiten verbreiten, Revolutionen und Kriege anstiften. Sie propagierten Freiheiten und Rechte, um die Menschen gegen die bestehenden politischen und religiösen Autoritäten aufzuwiegeln. Zu ihren Plänen gehöre die Schaffung von Wahlrechten, Demokratie und Emanzipation. Auf diese Weise versuchten sie, die Autorität des Staates und der Kirchen zu schädigen. Daher steckten sie auch hinter dem Liberalismus, dem Sozialismus und dem Kommunismus, hinter der Presse und hinter den Banken.

Die „Protokolle“ spiegeln heftige politische und gesellschaftliche Krisen wider. Zuerst erfanden Gegner der Französischen Revolution die Legende einer jüdischen (und freimaurerischen) Weltverschwörung, die von katholischen, anti-napoleonischen Kreisen verbreitet wurde. Auch ein anderes Werk, das als Basis der "Protokolle" gedient haben mag, entstand in einer Zeit politisch-gesellschaftlicher Umbrüche: 1868 veröffentlichte ein entschiedener Gegner der Juden-Emanzipation, Hermann Goedsche, seinen Roman "Biarritz". Ein Kapitel darin enthält die fiktive "Rede" eines Rabbiners, der bei einer nächtlichen Zusammenkunft auf dem jüdischen Friedhof die Pläne einer jüdischen Weltverschwörung "verrät". Bald schon wurde dieses Kapitel separat veröffentlicht und als "wahrer Fund" immer wieder nachgedruckt. Es diente im vorrevolutionären Rußland zur Rechtfertigung blutiger Pogrome gegen die jüdische Bevölkerung.

Bereits 1921 konnte der Korrespondent der Times in Konstantinopel, Philip Graves, nachweisen, dass es sich bei den 'Protokollen' um eine Fälschung handelte. Doch weder seine Enthüllungen, noch das Urteil eines Schweizer Gerichts, das die 'Protokolle' 1935 einstimmig als unecht bestätigte, hielt die weitere Verbreitung und verheerende Wirkung der Schrift auf - bis heute.

In arabischen Staaten, in denen die Moderne diffuse Ängste auslöst, zählen die „Protokolle der Weisen von Zion“ heute zu den auflagenstärksten Publikationen. Eine unangenehme Allianz zwischen alten abendländischen und relativ neuen islamischen Spielarten antijüdischer Verschwörungstheorien könnte sich anzubahnen.